Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 10 (1920)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 22 — 1920 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 29. Mai

Aelplers Morgenlied.

Frische Bergluft, ewig reine,
Fächle froh die Wange mir;
Erste Morgensonne, scheine
Jugendstark in mein Revier.

Wenn die Strahlen mich begrüßen,
Schau' ich in ein Nebelmeer;
Schlummernd liegt zu meinen Füßen
Noch der Menschen großes Heer.

Wenn ich über Firnen schreite,
Wo ein Aar am Himmel kreist,
Schau' ich glücklich in die Weite,
Die kein größ'res Glück mir weist.

Mühlemann, Solothurn.

Die neue Stellung der Schweiz.

Es gibt welche, und das sind wohl die unverbesserlichen Skeptiker, die sagen, mit dem Eintritt der Schweiz in den Völkerbund hätte sich in ihrer internationalen Stellung rein nichts geändert. Da der Völkerbund selber nur ephemerisch zu nehmen sei, so habe auch unser Beitritt nur einen formellen Sinn und im übrigen werde sich unser Verhalten nach wie vor auf die gleichen Möglichkeiten basieren.

Sie meinen, daß unsere handelspolitische Stellung in dem Maße gut oder schlimm stehen werde, als uns die Siegerländer nötig oder nicht nötig hätten. Sie glauben, unsere militärische Neutralität werde wie bisher als Faktor in den Rechnungen der militärischen ausländischen Kreise nur solange in Betracht fallen, als wir ein Plus oder Minus für diejenige Partei bedeuten, an die wir uns anschließen müßten. Sie weisen darauf hin, daß namentlich dann die Neutralität in die Brüche gehen würde, wenn in unserm Lande revolutionäre Unruhen entstünden, die von der gegenwärtigen Regierung nicht bewältigt werden könnten.

Es gibt gewisse Zeichen dafür, daß diese Zweifler im Augenblicke in vielen Dingen recht haben. Denken wir nur an die französischen Einfuhrverbote für gewisse schweizerische Waren, beinahe als Antwort auf unsern Beitritt erlassen und nicht anders abzuwehren als wie früher: durch Repressalien. Und was nützen diese Repressalien, wenn nicht Frankreich sie aus irgend einem Grunde zu fürchten hat? Ein Land sperrt seine Grenzen, um die heimische Arbeit zu schützen, und sucht sich fremde Grenzen aufzusperren, um der eigenen Arbeit Absatz zu verschaffen. Solange nicht verhindert wird, daß Staaten sich mit oder ohne Aufkündung ihrer Handelsverträge schädigen und daß an die Stelle des gesicherten gegenseitigen Absatzes die Anarchie, das ist der Kampfzustand, treten darf, ist keine Gewähr für eine störungslose Weltwirtschaft vorhanden.

Auch die Befürchtung über ausländische Einmischungen entbehrt nicht jeder Grundlage. Und zwar heute mehr als vorher. Wir wissen: Die Linke unseres Landes sieht im Anschluß des Staates an Paris das Präjudiz, um sich als Partei an Moskau anzuschließen. Sollte aber Moskau in absehbarer Zeit in Verbindung mit einem verelendeten Deutschland den Einbruch in den europäischen Westen versuchen, so hätte unsere Neutralität im Innersten einen Bruch. Zwei Sympathien für zwei Systeme stünden gegeneinander. Und dies alles käme daher: Wir hätten nicht zuerst bei uns selber den Ausgleich der beiden Systeme durchgeführt, sondern uns den Gegensätzen angeschlossen, die alle Staaten außerhalb unserer Grenzen zerreißen.

Hat sich nun aber wirklich nichts geändert? Wir glauben doch. Zwar nichts Grundsätzliches. Denn nach wie vor werden wir die Aufgabe haben, an der Gesundung der Welt mitzuarbeiten: am Ausgleich der Gegensätze zwischen den Klassen, indem wir die Wohlfahrt der proletarisierten Volksgenossen auf das höchstmögliche Niveau heben, und am Ausgleich zwischen den Staaten, indem wir dokumentarisch den Ausbau des bestehenden Völkerbundes in eine feste Rechtsinstitution verlangen. Das war so vor unserm Eintritt und wird es bleiben müssen, bis diese Ziele erreicht sind.

Aber in der Methode, womit wir für diese Grundsätze kämpfen, wird eine Aenderung eintreten müssen, indem nun unsere Grundlage der bestehende Völkerbund werden muß und nicht mehr der ideale, dem wir vorher den ungenügenden realen entgegenstellen mußten.

In Zukunft werden also unsere Waffen die Paragraphen des Völkerbundes selber sein, und der Sinn, mit dem wir sie brauchen, heißt, ihren Geist, der letzten Endes mit dem Geiste einer wahren Neutralität verwandt ist, zu vertreten mit allen Kräften. Denn der Geist des Völkerbundes steht auch heute noch der Politik der Sieger diametral gegenüber, und wir werden in Zukunft einen Kampf in ihren Reihen vor Augen haben, der diese Gegensätze zum Austrag bringt und dem Geiste die Oberhand erringt über die Gewalt.

Verstehen wir als Staat unsere Verpflichtung zum Geiste gegenüber der Gewalt, so kann auch ein allenfalls erfolgender Anschluß der Linken an Moskau ebenso ephemerisch bleiben, wie der Staatsanschluß an eine Liga der Gewalt, die sich langsam in eine Liga der Verständigung auswächst und welcher wir im Sinne schweizerisch orientierter Politik beitreten konnten, mit dem festen Willen, ihre Umwandlung zu fördern.

F.

Die nun aufgehobene eidgenössische Flugpost beförderte letztes Jahr 23,530 Sendungen. Auf jeden Flugplatz traf es durchschnittlich rund 163 Sendungen. Trotzdem der Flugplan so gestaltet war, daß er gegenüber der Bahnpost erhebliche Vorteile in der Beschleunigung hat, blieb die Benützung der Flugpost hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Die sechsmonatliche Probezeit hat den Beweis erbracht, daß in unserem kleinen Land mit dem dichten Bahnpostnetz kein Bedürfnis für eine Flugpost vorhanden ist. —

Da in zahlreichen schweizerischen Gemeinden die Wahlergebnisse nicht versiegelt worden waren, will die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei des Kantons Bern gegen die Volksabstimmung vom 16. Mai über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund einen Rekurs anhängig machen. —

In einem längeren Bericht empfiehlt der Bundesrat der Bundesversammlung Verwerfung der Initiative Rothenberger, die dem Ertrag der Kriegsgewinnsteuer einen Betrag von 250 Millionen Franken als Fonds für die Durchführung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung entnehmen will. Die Initiative soll Volk und Ständen ebenfalls zur Verwerfung empfohlen werden. —

Die schweizerischen Tabakindustriellen haben beschlossen, vom 20. Mai an einen Aufschlag für die Stumpen eintreten zu lassen. Die Zehnerpäcklein kosten von nun an 70 Rappen und die Zwanzigerpakete Fr. 1.40. —

Die Schweizerischen Bundesbahnen erzielten im vergangenen Monat April folgendes Betriebsergebnis: Beförderte Personen 7,472,000 (im gleichen Monat des Vorjahres 6,117,372); beförderte Gütertonnen und Postverkehr: 1,167,000 (im Vorjahr 1,049,138). Total der Betriebseinnahmen: 31,438,000 Franken (27,170,815), oder 10,908 Fr. per km (9428). Total der Betriebsausgaben: 25,429,000 Fr. (21,299,006), oder per

Kilometer 8823 Fr. (7390). Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt demnach 6,009,000 Fr. (5,871,808). —

Im Monat April belief sich der Bruttoertrag der eidgenössischen Stempelsteuer auf 1,772,109 Franken gegen 1,240,759 Fr. im April des Vorjahres. In den vier ersten Monaten des laufenden Jahres ergab die Stempelsteuer 7,046,332 Fr. gegen 6,649,688 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. —

Nach einer Veröffentlichung des schweizerischen Gesundheitsamtes beliefen sich die Ausgaben der Kantone zur Bekämpfung der Grippeepidemie auf Fr. 3,099,145, woran der Bund eine Subvention von 1,058,856 Fr. leistete. Einnahmen wurden für 687,774 Fr. gemacht. Der Kanton Bern hatte Ausgaben von 243,002 Fr. Die Gesamtzahl der Grippefälle im Jahre 1919 betrug 86,000 gegen 664,000 im Vorjahre 1918. —

Aus dem Bundeshause wird die erste Enttäuschung hinsichtlich des Völkerbundes gemeldet, nämlich, daß die nächste Sitzung des Völkerbundsrates nicht in Genf stattfinde, sondern in San Sebastiano und die übernächste in Brüssel. Darüber ist man selbstverständlich erstaunt, daß Genf, das als Sitz des Völkerbundes bezeichnet wurde, für diese Zusammenkünfte umgangen werden soll.

Die Schweizerkolonie in Paris konnte letzter Tage auf einen hundertjährigen Bestand zurückblicken. Sie feierte den Anlaß durch eine Zentenarfeier im Temple de l'Oratoire und später mit Bankett und Tanz im Hotel Continental. Es wurde ferner ein Zentenarfonds gegründet, der in wenigen Tagen die Summe von 160,000 Fr. einbrachte. —

Ende Mai sollen über 500 schweizerische Ansiedler aus Rußland in die Heimat zurückkehren. —

Letzte Woche trafen in Basel 700 deutsche Ferienkinder und 270 Auslandschweizerkinder ein, die zu einem längeren Aufenthalt im Lande herum verteilt werden. —

Mit dem 30. April 1920 schließt die Rechnung der Zentralstelle der schweizerischen Nationalspende mit folgenden Zahlen ab: Am 31. Januar 1920 betrug der Aktivsaldo der Rechnung Franken 2,929,065.74. In den Monaten Februar, März und April 1920 sind als kantonale Nachtrags-Sammelergebnisse 8350 Franken, an direkten Spenden Fr. 6717.85, an Auslandspenden Fr. 18,070.65, an Bank- und Wertschriftenzinsen Fr. 69,275.10, an Warenerlös Fr. 39,768.05 und an Rückvergütung auf Subventionen Fr. 90,516.85 eingegangen. Totaleinnahmen: Franken 232,599.50. An Ausgaben sind als Subventionen Fr. 530,000 und allgemeine Spesen Fr. 357.80 zu verzeichnen, so daß der Bestand auf den 30. April 1920 die Summe von Fr. 2,631,407.44 aufweist. —

Die vom eidgenössischen Finanzdepartement bestellten Experten zur Prüfung der Tabaksteuerfrage schlagen vor, die Steuer nach dem Detailverkaufspreis der Fabrikate zu berechnen und eine Sondersteuer auf Zigarettenpapier zu erheben. Die Fabrikatsteuer wäre 15 Prozent, die Steuer auf Zigarettenpapier 4 Fr. für 1000 Blatt. Der Ertrag wird auf 20 bis 30 Millionen berechnet. — Anschließend an diese Frage hat der Bundesrat die Einführung und Finanzierung der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung eingehend geprüft und gefunden, daß die Tabaksteuer dafür zu verwenden sei, ferner sei die Frage der Einführung einer eidgenössischen Erbschaftssteuer zu prüfen, dann die Bier- und allgemeine Alkoholsteuer überhaupt. Der Bundesrat schlägt auch vor, eine Steuer auf die während des Krieges geschaffenen und vergrößerten Vermögen zu erheben, um das große Werk der allgemeinen Volksversicherung ins Leben zu rufen. —

Nach dem Bericht des eidgenössischen Veterinäramtes belief sich die Gesamtzahl der an Maul- und Klauenseuche erkrankten Haustiere auf 31,434 Stück oder auf 21,706 Stück mehr als im Vorjahre. Davon mußten 10,200 Stück geschlachtet werden. Der Bund hat an die von der Seuche heimgesuchten Kantone 2,442,000 Fr. in Beiträgen ausbezahlt. —

Die Zahl der in der Schweiz sich aufhaltenden fremden Deserteure und Refraktäre betrug am 31. März 1920 18,692 gegenüber 25,899 vor Jahresfrist. —

† Joh. Gottfr. Mauerhofer-Haldimann,
gew. Großkaufmann in Trubschachen.

An den Folgen einer Blinddarmoperation, der er sich im hohen Alter von 78 Jahren noch unterzogen hatte, starb Ende April Herr Johann Gottfried Mauerhofer, der weitherum bekannte Senior-Chef einer der angesehensten und ältesten Käseexportfirmen des Emmentals. Mit ihm ist ein Mann von ausgeprägter, kraftvoller Berner Art dahingegangen. Mit guter Bildung und tüchtiger Geschäftskenntnis verband er ein gegen jedermann wohlwollendes, offenes, aufrichtiges Wesen, das nichts anderes wollte, als was ihm recht erschien. Geboren und aufgewachsen in Trubschachen, kam er in seinen besten Mannesjahren auf den alljährlichen Geschäftsreisen weit in der Welt herum. Vermöge seines guten Gedächtnisses, einer bemerkenswerten Belesenheit und gewandten Mitteilungsgabe war er ein sehr unterhaltender Gesellschafter; wo er dabei war, konnte Langeweile nicht aufkommen, und es war stets ein Genuß, seinen ernsten und heiteren Erzählungen zuzuhören. Als Mitglied und Präsident der Schulkommission, wie später als Mitglied des Gemeinderates, hat er der Schule und Gemeinde in entschieden fortschrittlichem Geiste gedient. Die Lehrerschaft des Ortes, mit der er stets herzliche freundnachbarliche Beziehungen unterhielt und der er manchen Beweis seiner Schulfreundlichkeit gab, wird ihm ganz besonders ein dankbares Andenken bewahren. — Aus edelster Vaterlandsliebe war er mit Leib und Seele Soldat und machte als schmucker Scharfschützenoffizier die Grenzbesetzung von 1870/71 mit. Ein allseits beliebter Waffenkamerad, bewahrte er allen, mit denen er in nähere Berührung gekommen war, auch nach der Entlassung aus der Wehrpflicht eine treue Freundschaft. Ein leidenschaftlicher und trefflicher Schütze, brachte er „manchen schönen Preis vom Freudenschießen" heim. Den vaterländischen Angelegenheiten brachte er bis ans Ende seiner Tage stets das regste Interesse entgegen. Als seriöser und kulanter Kaufmann hat er sich all die Jahre hindurch im loyalen Verkehr mit den vielen Käsereivorständen in einem großen Bekanntenkreis Achtung und Beliebtheit erworben. Auch ihm wurde des Lebens Freude nicht ungetrübt zuteil; doch wie er selbst treue Freundschaft zu halten gewohnt war, so fand er auch treue Freunde als starke Stützen in der Not und hinterm Rücken, wie er es verdiente. Aus glücklicher Ehe wuchs ihm eine Schar blühender, wohlgeratener Söhne und Töchter heran, denen er eine sorgfältige Erziehung und Ausbildung zuteil werden ließ. Und als die Jahre sich mehrten, das Alter mählich sich kündete, da fand er kraftvolle Hilfe in seinen ältesten Söhnen, die nun als Teilhaber in sein Geschäft eintraten und ihm immer mehr die Last der Geschäfte von den Schultern nahmen. So konnte er die letzten Jahre seines Lebens, umhegt von der liebenden Sorge der Seinen, insbesondere seiner trefflichen Gattin, in Ruhe genießen. Nun die Stunde der Heimkehr auch für ihn geschlagen hat, wird sein Heimgang manchem seiner vielen Freunde und Bekannten nahe gehen. Sein Andenken aber bleibt ihm für alle Zeiten durch sein Wirken gesichert. —

† Joh. Gottfr. Mauerhofer-Haldimann.

Der Regierungsrat hat zu Notaren des Kantons Bern patentiert (alphabetische Reihenfolge): Paul Beetschen in Erlach, Ernst Küenzi und Ernst Martz, beide in Bern, Werner Meyer, Fürsprecher in Langenthal, Max Stettler, Fürsprecher in Bern, und Arnold Urfer in Bönigen. Folgenden Kandidaten wird das Zeugnis ausgestellt, daß sie die

erste, zur Erlangung des Notariatspatentes vorgeschriebene Prüfung (Propädeuticum) mit Erfolg bestanden haben (alphabetische Reihenfolge): Ernst Ledermann in Großhöchstetten, Eduard Marti in Rapperswil, Ernst Rufer in Worb und Jakob Zuber in Sumiswald. —

Nach dem Bericht der Bieler Uhrenkammer erreichte die Ausfuhr von Uhren im Jahre 1919 den Betrag von Franken 314,787,644 gegen 215,270,887 im Vorjahre. In der ersten Reihe der Abnehmer steht immer noch Amerika, dann folgen England, Italien und Deutschland. Indien, China und Japan haben ihre Bestellungen gegenüber früher vermehrt. —

Am 30. Mai wird der Betrieb der Drahtseilbahn Interlaken-Heimwehfluh wieder aufgenommen. Der seinerzeit befürchtete Abbruch kann, wie man an zuständiger Stelle versichert, vermieden werden. —

In Schüpfen stieß man bei Kanalisationsarbeiten auf eine Anzahl menschlicher Skelette, die auf eine mittelalterliche Grabstätte schließen lassen. —

Der Kunstsalon Kuhn in Biel beherbergt bis zum 5. Juni nächsthin die Ausstellung der „Walze", der Vereinigung schweizerischer Künstlergraphiker. Sie umfaßt 120 Werke und kann unsern Lesern zum Besuche bestens empfohlen werden. —

Zum Ingenieur des Bahnbezirkes Spiez wählte die Direktion der Lötschbergbahn Herrn Walter Neuhaus in Thun. —

† Fritz Käser,
gew. Buchdruckereibesitzer in Bern.

An einem Schlaganfall starb am 9. Mai Herr Buchdruckereibesitzer Fritz Käser, ein Mann, der in der Schwarzweißkunst des Schweizerlandes lange Jahre eine führende Rolle spielte. Die Arbeiten, die aus seiner Druckerei kamen, hatten Ansehen und genossen guten Ruf. Wer früher eine gute farbige, dabei satz- und drucktechnisch einwandfreie Drucksache wünschte, dachte sicher zuerst an Fritz Käser. — Der Verstorbene hatte eine durch den frühen Tod des Vaters getrübte Jugendzeit durchzumachen, trat im Frühjahr 1874, nachdem er die damalige vorzügliche Gewerbeschule hinter sich hatte, in die alte Hallersche Buchdruckerei als Setzer in die Lehre. Galt er schon als Lehrbub zu den Besten, so hat er später als Gehilfe und Prinzipal gehalten, was er versprochen. Nach bestandener Gehilfenprüfung trat er in den Typographenbund ein und wurde schon früh in die leitenden Stellungen dieser Organisation berufen. 1886 wurde er zum Vizepräsidenten und 1888 zum Zentralpräsidenten des schweizerischen Typographenbundes gewählt und leitete dessen Geschäfte in vorbildlicher Weise. Von 1891 bis 1895 besorgte er auch die Redaktion der „Helvetischen Typographia". Als sich Herr Käser im Jahre 1893 selbständig machte, trachtete er auch in dieser neuen Stellung das Ansehen des

† Fritz Käser.

Buchdruckerstandes zu heben. Zuerst als Sekretär, später als Präsident der stadtbernischen Buchdruckervereinigung hat er sein Bestes geleistet.

Fritz Käser war seiner Naturanlage nach kein Allerweltsfreund; er war eher ein Kämpfer und konnte oft recht derb werden. Wehe dem, der mit unlautern Mitteln focht und die Ehre seines Standes herabzog, der fand in Käser einen schonungslosen Gegner. Wessen Freund er aber wurde, dem blieb er Freund sein Leben lang und in des Wortes edelster Bedeutung. Sein Andenken wird in seinem Kreis nicht so bald verblassen.

---

† Castor Vogler,
gew. Schuhmachermeicher in Bern.

Anfangs Mai starb an einem Herzschlage Herr Castor Vogler, gewesener Schuhmachermeister in Bern. Er war am frühen Morgen kaum in seine Werkstadt gekommen, so fiel er entseelt vom Stuhle. Neben seinen Angehörigen trauern um den Verstorbenen namentlich die bernischen Kollegen, dann die Genossenschaft schweizerischer Schuhmachermeister, deren Zentralpräsident er lange Jahre hindurch war und deren Wertschätzung und Liebe er durch opferfreudige Arbeit vollauf verdiente. Der Verstorbene wurde 1863 im Aargauischen geboren und machte nach Absolvierung der Dorfschule eine zweieinhalbjährige, aber gründliche Lehrzeit durch. Hierauf ging er alter guter Sitte gemäß auf die Wanderschaft, um die weitere Heimat kennen zu lernen und seine Berufskenntnisse auszubilden; so sah er ein schönes Stück unseres schweizerischen Heimatlandes. 1884 kam er zum erstenmal nach Bern, ging dann wieder auf die Wanderschaft, kehrte aber schon im folgenden Jahre anläßlich des eidgenössischen Schützenfestes zurück, um nunmehr dauernd in unserer Stadt zu bleiben. 1891 verheiratete sich Herr Vogler mit der Witwe seines ehemaligen Meisters und führte dessen Geschäft weiter bis zu seinem plötzlichen Tode. — Allen, die ihn kannten und die näher mit ihm zu tun hatten, war er ein lieber Weggefährte, ein treuer Mitarbeiter und treffliches Vorbild. —

† Castor Vogler.

Für die am 12. und 13. Juni stattfindenden Wahlen für die Halberneuerung des 80gliederigen Stadtrates von Bern haben die Gewerbe- und Bürgerpartei, die konservativ-demokratische Partei und die Bauern- und Bürgerpartei ein Kartell mit gemeinsamer Liste beschlossen. —

Das Regierungsstatthalteramt hat die Abstimmung über das Gemeindebudget vom 2. Mai kassiert und als ungültig erklärt. Maßgebend für den Entscheid war der Umstand, daß das Abstimmungsmaterial nicht vorschriftsgemäß versiegelt, sondern einfach verschnürt zur Zählung abgegeben wurde, so daß auch eine Nachzählung wertlos gewesen wäre. Der Gemeinderat hat gegen diesen Entscheid an den Regierungsrat rekurriert.

In aller Stille wurde in Bern ein schweizerisches Taubstummenmuseum gegründet als Schöpfung des verdienten Vorkämpfers in der Taubstummenfürsorge, Herrn Eugen Sutermeister, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Gegenstände und bildlichen Darstellungen zu sammeln, die mit Bezug auf das schweizerische Taubstummenwesen gegenwärtigen oder historischen Wert haben. Anläßlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme fand im Bürgerhaus in Bern eine Ausstellung dieses Museums statt, die durch künstlerische, kunstgewerbliche und literarische Arbeiten Taubstummer ergänzt wurden. Diese Arbeiten legten ein beredtes Zeugnis ab vom Streben und Fleiß der Taubstummen, aber auch vom Siege des Geistes über die durch das Gebrechen der Taubheit geschaffenen Hindernisse. Die Ausstellung war bis zum 24. Mai dem Publikum geöffnet. Das Eintrittsgeld wird nun für ein demnächst im Kanton Bern zu gründendes Heim für taubstumme Männer verwendet werden, die dem Kampf ums Dasein nicht mehr gewachsen und darauf angewiesen sind, daß man ihnen hilft. —

Die Direktion der bernischen Straßenbahnen (Betriebslänge 14,6 Kilometer) teilt über die Betriebsergebnisse vom Monat April folgendes mit: Die Anzahl der gefahrenen Wagenkilometer betrug 313,006 (im gleichen Monat 1919: 335,604); beförderte Personen 1,668,634 (1919: 2,145,965). Die Betriebseinnahmen betrugen: Aus dem Personenverkehr: 289,018 Fr. (262,535 Fr.), per Wagenkilometer 92,3 Rp. (78,2 Rp.); Einnahme pro Reisenden 17,5 Rappen (12,2 Rappen); verschiedene Einnahmen 1430 Fr. (2179 Fr.). Total 290,448 Franken (264,712 Fr.). Die Ausgaben beliefen sich auf 287,855 Fr. (291,323 Fr.). Der Einnahmenüberschuß Januar-April 1920 beträgt 27,040 Fr. —

Die Bauarbeiter Berns haben in ihrer Versammlung vom 21. Mai beschlossen, den wochenlangen Streik abzubrechen und am 26. Mai die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die Baumeister haben jedoch die Arbeit nicht aufnehmen lassen; sie verlangen zufolge eines bindenden Beschlusses des schweizerischen Baumeisterverbandes, daß die Bauarbeiter der ganzen Schweiz bedingungslos zur Arbeit zurückkehren. —

In Bern hat sich ein Komitee gebildet, welches die Gründung einer schweizerischen Handelsgenossenschaft auf rein kommerzieller Basis zur intensiven Förderung des schweizerischen Warenabsatzes in Nordamerika beabsichtigt. Die Initiative beruht auf einer weitverbreiteten Bewegung der amerikanisch-schweizerischen Kaufleute in Amerika, welche dem Komitee namhafte Mittel zur Errichtung einer Einkaufs- und Verkaufsstelle in Newyork zur Verfügung gestellt haben.

An der staatswissenschaftlichen Abteilung der juristischen Fakultät hat Herr Edgar Steuri in Bern zum Doctor rerum politicarum promoviert. Die Dissertation behandelt das Thema: Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und der Schweiz. —

Die Volkshochschule Bern will jedermann Gelegenheit geben, ohne Vorbedingung sich höhere Bildung anzueignen, ohne Rücksicht auf den Beruf, der ausgeübt wird, und die Schulung, die genossen wurde. Die Volkshochschule steht nicht im Dienste einer Partei, sondern sie dient einzig der Volksbildung. Im verflossenen Winter wurden Abend- und Nachmittagskurse abgehalten. Im Sommer veranstaltet die Volkshochschule Exkursionskurse, und zwar zunächst folgende: 1. Heimatschutzfragen: 4 Exkursionen unter Leitung von Herrn Rollier, Präsident des Heimatschutzvereins. 2. Naturgeschichtliche Exkursionen unter Leitung von Herrn Dr. W. Lüdi, Gymnasiallehrer. Vorgesehen sind einige halbtägige Exkursionen in der Umgebung Berns und eventuell eine ganztägige in den Voralpen oder Jura. —

Kleine Chronik

Eidgenossenschaft.

In der Klageangelegenheit gegen den Genfer Advokaten Renaud-Charrière und Herrn Bechtel, die vom Bundesrat wegen Verleumdung der Herren Motta und Schultheß vor Bundesstrafgericht angestrengt wurde, endete mit der Verurteilung der beiden Angeklagten. Renaud-Charrière wurde zu einem Monat Gefängnis und 500 Fr. Buße, Bechtel zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Fr. Buße verurteilt. —

Aus dem Bernerland.

Am 21. Mai vergewaltigte und ermordete in der Nähe von Zollbrück ein Unbekannter ein bei der Familie Siegenthaler in Benzenberg verkostgeldetes zwölfjähriges Mädchen Namens Moser von Obermatt. Als das Mädchen mittags nicht aus der Schule kam, ging man auf die Suche und fand es erwürgt am Waldrand liegen. —

Auf den Alpen des Niedersimmentals, die mit Vieh besetzt sind, ist wegen der Verschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche jeder Touristenverkehr verboten. Die Gäste der Berghotels und Pensionen dürfen erst nach einem achttägigen Aufenthalt und mit Erlaubnis Touren unternehmen. —

In Anbetracht der großen Viehseuchengefahr mußte sich die diesjährige Frühjahrssession des bernischen Großen Rates auf nur acht Tage beschränken. Nach einer bemerkenswerten Ansprache durch den Präsidenten Fürsprech Pfister kam die Interpellation Dr. Hagen über die Besetzung der Stelle eines Kantonsarztes durch Prof. Howald zur Sprache. Die Erklärungen der Regierung befriedigten den Interpellanten nicht. Er stellte am Schlusse den Antrag, die provisorische Besetzung der Stelle sei zu ändern. Nach der zweiten Lesung des Gesetzes betr. Jagd und Vogelschutz fand der Regierungsantrag über die Aufnahme eines Anleihens von 20 Millionen Franken keinen Widerspruch. Erhebliche Debatten verursachte der Regierungsantrag auf Erhöhung des Steuerfußes, der von den Sozialdemokraten bekämpft wurde. Der Rat nahm aber den Antrag schließlich mit großem Mehr an. — Ueber die neuen schweren Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche im Bernerland fand eine lebhafte Aussprache statt. Die Maßnahmen der Regierung und des Kantonstierarztes erhielten eine lobende Erwähnung. — Die Verlegung der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald nach dem Tessenberg wurde beschlossen. — Eine Motion Jakob über die Wahl der beiden Ständeräte durch das Volk wurde vom Rate abgelehnt. — Schließlich kamen die Wahlen zustande. Neuer Großratspräsident ist Herr Ramstein geworden; I. Vizepräsident Herr Bühlmann und II. Vizepräsident Herr Rob. Grimm. — Als Regierungspräsident wurde Herr Stauffer gewählt und als Vizepräsident Herr Nationalrat Burren.

Unglücks- und Todesfälle. Nach kurzer schwerer Krankheit starb am Samstag den 22. Mai in Bern Herr Rudolf Heim, gewesener Architekt auf der städtischen Baudirektion. — Auf der Brücke zu Aarwangen wurde Hermann Jenzer, der Sohn des Gutsbesitzers im Weißenried, von einem daherrasenden Automobil erfaßt und überfahren. Schwerverletzt mußte der Verunglückte vom Platze getragen werden, während sich die Autofahrer aus dem Staube machten. — In Biglen traf beim Abschießen von Krähen ein junger Landwirt seinen zwölfjährigen Bruder, der in der Schußrichtung vorbeisprang, in den linken Oberschenkel. Der Blutverlust war so groß, daß der Knabe auf dem Transport ins Spital starb. — Am 24. Mai ist der auch im Bernerland von zahlreichen Schauflügen her bekannte Flieger Taddeoli mit seinem Mechaniker Giovanelli in der Nähe von Romanshorn in den Bodensee abgestürzt und ertrunken. — Nach langem schweirem Leiden starb am vergangenen Pfingstsonntag Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Ischer, seit 25 Jahren Lehrer an unserm städtischen Gymnasium. — In Bützberg fiel bei einer Turnübung der 23 Jahre alte Gottfried Waldmann so unglücklich, daß er bald darauf an einer Rückenmarkverletzung starb. — In der Drahtzugfabrik Bözingen wurde der 31 Jahre alte Charles Guggisberg von einem Lift eingeklemmt und schwer verletzt. Der Arzt konstatierte Lungen- und Nierenverletzungen. —

Kirchenkonzert Ilona Durigo — Ernst Graf.

(Einges.) Am nächsten Dienstag den 1. Juni veranstaltet Ernst Graf im Münster eine Kirchenmusik mit Ilona Durigo, deren hohe Kunst in Bern keiner Einführung mehr bedarf. Gesänge von Schubert, Brahms, Courvoisier, Schoeck und Suter, sowie neben kleineren Orgelwerken von Max Reger der großangelegte „Choral" in A-moll von César Franck bilden das Programm des Abends, dem überdies Alphonse Brun, Emile Cousin und Arnold de Groot ihre Hülfe leihen. Der Reinertrag der Veranstaltung ist zur Aeufnung der Studienbibliothek der Bernischen Musikgesellschaft bestimmt; möge dies ein Anlaß mehr zu recht zahlreicher Versammlung unserer bernischen Musikgemeinde sein!

Kunstmuseum.

(Mitget.) Eine neue Schenkung hat soeben das Kunstmuseum bereichert. Die Herren Arthur, Hermann und Walter von Bonstetten haben dasselbe in großherziger Weise mit den Studien und Skizzen ihres Großonkels, des Malers Abraham Sigmund August von Bonstetten-Sinneringen (1796—1879) bedacht. Diese Gabe besteht aus 336 Studienblättern (meistens in Oel skizzierte Landschaften) und 15 Skizzenbüchern. Sigismund August von Bonstetten empfing von seinem Vater, der Oberamtmann in Signau war, die kräftigste Anregung für die Kunst, so daß er später in seinem Berufe als Offizier in holländischen Diensten alle seine Muße der Malerei widmete. Schon damals erregte ein großes Oelbild, das Innere der Kathedrale von Antwerpen darstellend, Aufsehen an einer Kunstausstellung in Brüssel. Seit 1827 gab sich v. Bonstetten ausschließlich dem Künstlerberufe hin, bereiste mehrmals Italien, wo er mit Thorwaldsen und Leopold Robert Fühlung nahm, und bewohnte meistens sein schönes Landgut Sinneringen, daselbst bis zu seinem Tode fleißig malend.

Verschiedenes.

Völkerbundsidyllen.

Hell schwebt der Geist des Völkerbunds,
Gar lieblich anzuschauen,
Im Apfelblütenunschuldskleid
Ob unsern welschen Gauen.
Ob Fribourg weht es plötzlich kalt,
Herr Glasson sehr ergrimmte:
„Professor Beck muß weg, weg, weg,
Dieweil er anders stimmte."
So will's die Zukunftsfreiheit und
Der Völkerbund, der Völkerbund!

Und weiter schwebt der hehre Geist
Im Volksversöhnungsschleier.
In Lausanne und in Morges da facht
Man an die Freudenfeuer.
Herr Moraz malt ein schönes Bild,
Das man als Opfer brachte:
„Herr Wille wird verbrannt, verbrannt,
Dieweil er anders dachte."
So will's die Zukunftsfreiheit und
Der Völkerbund, der Völkerbund!

Und weiter schwebt der hehre Geist,
Sich anderswo zu zeigen,
Man tanzt in dulci jubilo
Den Völkerbundesreigen.
Auch Oberst Schibler, de Perrot,
Die welsche Preß' ergrollten:
„Drum fort mit ihnen, fort, fort, fort,
Dieweil sie anders wollten."
So will's die Zukunftsfreiheit und
Der Völkerbund, der Völkerbund!

Hotta.

Kunst und Literatur

Plan und Führer durch Bern. Herausgegeben vom Verkehrsverein der Stadt Bern 1920.

Die Neuauflage des offiziellen kleinen Führers durch Bern mit dem bekannten prächtigen Doppelseitigen Plan für die Stadt Bern und ihre Umgebung ist nicht nur für die Fremden berechnet; auch der alteingesessene Berner, der Schritt halten will mit der Zeit, muß das Büchlein besitzen. Er wird durch dieses auf vieles aufmerksam gemacht, was in der rasch wachsende Stadt neu und anders geworden ist. Mit Gewinn merkt er sich aber nicht nur die neuen Adressen, sondern frischt er auch das alte Wissen von den Sehenswürdigkeiten der Stadt auf. In allen Fragen des städtischen Verkehrs ist das Büchlein ein trefflicher Berater. Man findet hier gewisse Dinge leichter als im umfänglichen Adreßbuch.

H. B.

La Patrie suisse.

C'est un fascicule unique dans son genre comme beauté et variété que le numéro 695 (12 mai) de la Patrie suisse: il nous apporte, à propos de l'exposition rétrospective des œuvres du peintre Charles Giron, un vivant portrait de l'éminent artiste dans son atelier, et la reproduction, admirablement réussie, de cinq de ces œuvres; ajoutez-y la reproduction de trois belles affiches illustrées relatives à la votation sur la Société des Nations, un cliché montrant M. Motta, président de la Confédération en tournée de propagande dans le Jura bernois; de ravissants groupes du cortège du Sechseläuten, à Zurich; trois superbes et impressionnantes scènes de la Gloire qui chante, deux pittoresques vues de la Landsgemeinde de Glaris; les portraits de M. le Dr André Mercier, professeur de droit à l'Université de Lausanne, que les événements ont mis en vedette, du grand sculpteur tessionois Vincenzo Vela, du Dr Douchek, ministre plénipotentiaire tchéco-slovaque en Suisse: voilà, au total, vingt magnifiques illustrations avec autant d'articles variés, ayant trait tous aux choses de chez nous et à notre Patrie suisse. Quel éloge serait plus beau!

E. B.

Die Schweiz an den europäischen Friedenskongressen. Von Dr. A. Lätt, Sekretär der Gruppe London der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Verlag W. Trösch, Olten. Preis Fr. 2.—.

Eine verdienstvolle Arbeit hat Herr Dr. Lätt in seiner 107 Seiten umfassenden Schrift geleistet, aus welcher die Wichtigkeit der Vertretung der Schweiz an den früheren Friedenskongressen mit voller Deutlichkeit hervorgeht. Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund.

Das künstlerische politische Plakat in der Schweiz. Einleitung von Edwin Lüthy mit Aeußerungen plakatschaffender Künstler und 32 originalgetreuen Wiedergaben. Basel, 1920, Verlag von Helbing & Lichtenhahn. Preis Fr. 4.—.

Die Plakatwände unserer Städte sind zutreffend mit dem Ausdruck „Bildergalerie der Straße" bezeichnet worden. Interessant ist die Entwicklung, die das politische Plakat in neuester Zeit erfahren hat. Die deutschen Volkswahlen haben in dieser Beziehung auch die Schweiz beeinflußt. Auch bei uns wurde die werbende und überredende Kraft des Bildes in den Dienst der Wahlen und Abstimmungen gestellt, zuerst in ausgiebiger Weise bei den Nationalratswahlen 1919. Eine originelle Sammlung der besten dieser Plakate, ergänzt durch solche für die Bundessteuer und für und gegen das Frauenstimmrecht liegt uns hier vor. Ein Text des Herausgebers und schriftliche Kundgebungen und Komentare der Plakatkünstler selber geben in unvergleichlicher Weise Einblick in das Problem der Plakatkunst. Die interessante Broschüre sei bestens empfohlen.

H. B.

Am Schreibtisch arbeitende Männer nähren sich am besten mit Tobler-Kakao — in Paketen mit der Bleiplombe. — Höchster Nährwert bei geringstem Gewicht, regt Herz und Nieren milde an.

Für die neue Wohnung!

Drucklinoleum- und Läufer
Inlaid- und Granitlinoleum- und Läufer
Milieux für Salon, Wohnzimmer, Veranda, Vestibül
Bett- und Divanvorlagen
Tür- und Pultvorlagen 46
Chinamatten
Möbelstoffe Wachstuch
Wolldecken, Wachstuchspitzen
Läufer in Cocos, Jute, Bouclé, Tapestry und Moquette

Bertschinger & Co Zeughausgasse 20 **Bern**

Kinder-Kleidchen
Erstlings-Artikel
Taufgeschenke

Kinderwäsche Hemdli Hösli
Jaquettli Blousli Schleier
Tragkleidli Häubchen Hütchen
Wickeltücher Rabättli Binden
Unterkleider Jäckli Finkli

165

Zwygart & Co.
55 Kramgasse 55

KURORT
OTTENLEUEBAD
(Guggisberg) 1450 Meter ü. M.
Bern-Schwarzenburg-Bahn
Nervösen, Blutarmen, Rheumatikern, Rekonvaleszenten bestens empfohlen.
Juni und September grosse Preisermässigung.
Vereine und Gesellschaften Spezialpreise.
Fahr-Postverbindung
von Station Schwarzenburg bis zum Kurhaus. 175
Eigene Landwirtschaft.
Prospekte durch die Direktion und Herrn Dr. med. **E. Zbinden**, Arzt in Riggisberg.

Ameublements
Friedr. Pfister
BERN
14-16 Speichergasse

Verlobte!

Schöne, komplette **Schlaf-, Wohn- und Esszimmer, Herrenzimmer, Salons,** komplett, alles in erstklassiger Ausführung zu bescheidenen Preisen.

Besuchen Sie gefl. meine ständige **grosse Ausstellung.** 75

Nun Amthausgasse Nr. 7

Lingerie Tschaggeny

Anerkannt gutempfohlenes Spezialgeschäft für

Aussteuern — Damenwäsche — Herrenwäsche

Eigenes Atelier — Billigste Preise

Nun Amthausgasse Nr. 7

52

den echten **Tobler-Cacao** in Paketen mit der Bleiplombe ~ und bereite mir daraus ein gesundes, wohlschmeckendes Getränk, das nicht die Nerven aufregt, wie der so schädliche Kaffee und Tee. Tobler-Cacao ist leicht löslich und stopft nicht. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von 100 g. 65 cts, 200 g frs. 1.25, 400 g frs 2.50 und 1 kg. frs. 6.25

Stolzer, kräftiger

Schnurrbart

(gleich nach 16 Jahren)

Starker Haar- und Bartwuchs

glänzender Erfolg in kürzester Zeit, gebraucht

„Nivla"

wo dasselbe angewandt, entwickelt sich rasch ein üppiger, gleichmässig dichter Haarwuchs **(beider Geschlechter).** Unzähl. Dankbriefe liegen jedermann zur Einsicht auf.

Versand gegen Nachnahme portofrei und diskret

Nivla Stärke Nr. I à Fr. 3.75
Nivla Stärke Nr. II à Fr. 5.60
Nivla **extra stark** à Fr. 8.50

Erfolg absolut sicher garantiert

23

Gross-Exporthaus Tunisa P

Lausanne.

Immer frisch!

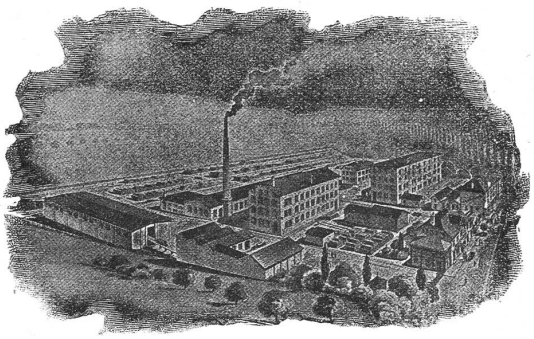
13 **BERN**

Oppliger & Frauchiger

Aarbergergasse 23 und 25

Schweiz. Möbelfabrik J. Perrenoud A.-G.

Gegründet 1868.



Verkaufsmagazin: Länggassstr. 8, Hallerstr. 2. u. 4, Bern.

Trockenanlage. Grosses Holzlager.

Geschäftsfühe: **R. Baumgartner.**

Grosses Lager gediegener

Brautaussteuern
:: Einzelmöbel ::

Langjährige Garantie. Sehr vorteilhafte Preise.
Franko Lieferung. 54

Kostenvoranschläge und Entwürfe gratis.

STROH-HÜTE

A. STAUFFER

53. MARKTGASSE 53

I. ETAGE

Gegründet 1787 68

Fr. & H. Röthlisberger

Tuch- und Mercerie-Handlung

Kramgasse 17 **Bern** Grand' rue 17

Telephon 4256 101

SPIEZ PENSION SEEROSE

Angenehmer Ferienaufenthalt 153

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 23 — Bern, den 5. Juni 1920 — 10. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können spesenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.
Reklamen 75 Cts. die Zeile.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 3, 1. Stock. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Spitalgasse Nr. 24 (Telephon 672) in Bern.

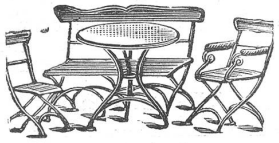
Aus dem Inhalt: Zwei Gedichte von Dominik Müller. — E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi (Erzählung). — Sigmund Freudenberger: (2 Illustr.). — F. N. König: (1 Illustr.). — Johann Rud. Tschiffeli (Biographie mit 2 Illustr.). — A. Fankhauser: Enseli. — Karl Spitteler: Die tote Erde (Gedicht). — *Berner Wochenchronik*: Wilh. Jensen: Juni (Gedicht). — F.: Lehre aus einem Konflikt. — Vom Segensonntag im Lötschental (1 Illustr.) — Nekrologe mit Bildnissen: Dr. Ernst Hess, gew. Prof. an der Tierarzneischule in Bern; Theophil Ammann, gew. Direktor der Gornergrat-Bahn; Fritz Schuhmacher, gew. Drechslermeister in Bern.

Astra-Speisefett ist anerkannt das beste!

Ueberall erhältlich 159

Gartenbau-Institut Brienz
Kurse für Frauen und Töchter
Beginn eines neuen Kurses am 18. Mai 109
Prospekte und Referenzen durch Frl. H. Michel, Gärtnerin, Brienz.

„Ziegelhüsi" Deißwil 169
Schöne Lokalitäten für Gesellschaftsanlässe. Dîner. Forellen Geräuchertes. E. SCHILD.

Garten- und Verandamöbel
in Eisen und Holz
Rollschutzwände
182

in grösster Auswahl
Prospekte gratis
Christen & Cie., Eisenwaren
Marktgasse 28—30 Zeughausgasse 19

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Thunauer
51 Kramgasse Bern Telephon 47.40

Damen- und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel
21
Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken

Stickereien
für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

Als interessante und unterhaltende Reise-Lektüre
empfehlen wir das Büchlein

„Am Heidewäg". Es Lied usem Seeland
von Walter Morf. Fr. 1.80

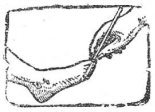
Eine hübsche, spannende Geschichte in Berner Mundart.
Zu beziehen beim Verlag der „Berner Woche", Spitalgasse 24.

Weggis : Hotel Paradies
Familien-Pension — Ferienhotel 180
Einfach, ruhig, behaglich. Pension 7–8 Fr. Illustr. Prosp. franko.

SPIEZ PENSION SEEROSE
Angenehmer Ferienaufenthalt 153

KURORT
OTTENLEUEBAD
(Guggisberg) 1450 Meter ü. M.
Bern-Schwarzenburg-Bahn
Nervösen, Blutarmen, Rheumatikern,
Rekonvaleszenten bestens empfohlen.
Juni und September grosse Preisermässigung.
Vereine und Gesellschaften Spezialpreise.
Fahr-Postverbindung
von Station Schwarzenburg bis zum Kurhaus. 175
Eigene Landwirtschaft.
Prospekte durch die Direktion und Herrn Dr. med. E. Zbinden,
Arzt in Riggisberg.

Reiseartikel — Lederwaren
sowie 76
Bergsport-Artikel
empfiehlt höflichst
Sattlerei K. v. Hoven
Kramgasse 45 — Kesslergasse 8

Fuss-Aerzte Manucure Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 178
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige Hühneraugen, harte Haut, dicke Nägel, Warzen etc. entfernen wir sorgfältig und schmerzlos.

Holzrollschutzwände
liefert in feinster Ausführung
für Garten und Verandas
Hermann Kästli, Bern
Rolladen-Industrie
Telephon 6277 64

Familiendrucksachen
Geburtsanzeigen
Visitkarten (Billetkarten)
Gratulationskarten
Verlobungsdrucksachen
Hochzeitsdrucksachen
Einladungen, Menus
Trauerdrucksachen (Zirkulare, Karten, Danksagungen)
liefert in kürzester Zeit
Jules Werder, Buchdruckerei
Spitalgasse 24 Telephon 672

Verschiedenes.

Schluß der Theatersaison 1919/20.

Der Schlußvorstellung der diesjährigen Theatersaison wurde eine ganz besondere Weihe dadurch verliehen, daß damit der Abschiedsabend von Annie Kley und Gertrud Bornholt verbunden wurde. Daß für diesen Anlaß die immer wieder Anklang findende Strauß'sche Opperette „Die Fledermaus" gewählt wurde, darf als besonders glücklicher Einfall bezeichnet werden. Annie Kley als Rosalinde und Gertrud Bornholt als Kammermädchen verliehen ihren Rollen eine überaus naturgetreue Wiedergabe, wobei sie die prächtige Klangfarbe ihrer Stimmen zur vollen Geltung brachten. Da auch die übrigen Rollen im allgemeinen gut verteilt waren und das Orchester unter Dr. Nefs trefflicher Leitung die nicht immer leichte Musik durchaus beherrschte, befriedigte die Aufführung in allen Teilen. Dies gilt besonders auch von den Chorsätzen im zweiten Akt. Auch die Soloeinlagen von Mary Himmler, des Tenoristen Wollkopf und Hans Dornbergers fanden reichen Beifall. Der Letztere löste mit seinen Darbietungen als humoristischer Violinvirtuose wahre Lachsalven aus.

Der nicht enden wollende Beifall und die reichen Blumenspenden zeigten so recht, welch aufrichtige Sympathien sich die beiden scheidenden Künstlerinnen durch ihr erfolgreiches Streben in der Bundesstadt erworben haben. Nur ungern lassen wir sie von Bern wegziehen. Auf ihre fernere Künstlerlaufbahn entbieten wir ihnen ein herzliches Glückauf und möchten damit gleichzeitig den aufrichtigen Wunsch verbinden, die beiden Künstlerinnen früher oder später wieder bei uns zu sehen. D-n.

Kirchen-Konzert.

Das von Herrn Ernst Graf vergangenen Dienstag veranstaltete Kirchen-Konzert unter Mitwirkung der immer wieder gerne gehörten Altistin Ilona Durigo aus Budapest brachte den andächtig lauschenden Zuhörern einen hohen musikalischen Genuß.

Ernst Graf eröffnete den Abend in bekannter technischer Vollendung mit einem wirkungsvollen, mächtig abschließenden Choral von César Franck. Tiefinniges Verständnis ließ darauf die kraftvolle Wiedergabe von Schuberts „Dem Unendlichen" und Othmar Schoecks „Der Herr ist mein Hirte" durch Ilona Durigo erkennen. Ueberwältigend schön sang sie die Schlußworte des Schubert'schen Liedes: „Gott ist es, den ihr preist!" Ein prächtig intoniertes „Kyrie" und ein von tiefster Andacht getragenes „Ave Maria" für Orgel von Max Reger brachte Graf vermöge seiner äußerst treffenden Anwendung der Register zu schönster Klangwirkung. Ein „Alttalienisches Sonet" von Walter Courvoisier trug Ilona Durigo als tiefempfundenes Gebet mit ergreifender Innigkeit vor.

Das folgende „Geistliche Wiegenlied" von Brahms mit obligater Viola gelang ebenfalls trefflich, dank der verständnisvollen Begleitung durch Emile Cousin.

Einen sehr befriedigenden Abschluß brachten zwei Abendlieder von Hermann Suter unter Begleitung von Violine, Violincell und Orgel, die sich dank dem feinen Empfinden von Brun und De Groot dem Vortrag der Solisten vorzüglich anpaßte.

Mit besonderer Genugtuung verzeichneten wir, daß bei diesem Anlaß vor allem auch unsere schweizerischen Komponisten berücksichtigt wurden, was umso eher gegeben war, als sie gerade in diesen Tagen in Zürich ihre Jahresfeier begingen und Beweise ihrer Schaffensfreude erbrachten. D-n.

Kunst und Literatur

Tableau des Schweizerischen Bundesrates 1920. Format 46×56 cm. Fr. 2.50. Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Das beliebte Gruppenbild weist dieses Jahr eine wesentlich neue Zusammensetzung auf, indem vier neugewählte Bundesräte — der Berner Karl Scheurer, der Freiburger Jean Musy, der Waadtländer Ernest Chuard und der Thurgauer Heinrich Häberlin — erstmals durch ihre Porträts vertreten sind. Zum zweiten Mal nimmt als Bundespräsident der Tessiner Giuseppe Motta, der dem politischen Departement vorsteht, die Mitte der Gruppe ein.